

# Das Kirchenbild in den Schriftkommentaren Bedas des Ehrwürdigen

Von Johannes Beumer S. J.

Der überragende Einfluß des hl. Augustinus auf die sich unmittelbar anschließende Epoche der Theologie im lateinischen Westen, zumal auf deren Ekklesiologie, könnte die Dogmengeschichte leicht verleiten, der Epigonzeit weniger Aufmerksamkeit zu schenken. Und doch treten in ihr einige Gestalten hervor, die trotz ihrer unverkennbaren Abhängigkeit von Augustinus bei der theologischen Darstellung der Kirche eine gewisse Eigenart ausgebildet haben. Zu diesen gehört nicht an letzter Stelle Beda der Ehrwürdige.

Sein Kirchenbild hat bislang noch keine Untersuchung und Würdigung erfahren, wie auch seine Theologie überhaupt wenig behandelt worden ist<sup>1</sup>. Eine systematische Lehre von der Kirche aus seiner Hand liegt freilich nicht vor, wohl aber eine Fülle an ekklesiologischem Material<sup>2</sup>. Insbesondere sind die Kommentare zu den einzelnen Büchern der Heiligen Schrift unter dieser Rücksicht sehr ergiebig, da die allegorisierende Deutung Bedas fast überall Bilder oder Andeutungen für die Kirche findet, namentlich in der Apokalypse, im Hohen Lied und bei der Beschreibung der alttestamentlichen Heiligtümer<sup>3</sup>. Die Aussagen sind kaum geordnet und machen es unmöglich, von Beda selber her die Kirchenidee genetisch aufzubauen, andererseits geben sie Antwort auf manche Einzelfrage. Der Einfluß auf die Scholastik in ihren verschiedenen Stadien ist nicht zu unterschätzen, obgleich die vermittelten Gedanken zum größten Teil der späteren Zeit auch direkt zugänglich waren.

Beda Venerabilis fußt mit seinem Kirchenbild ganz in der lateinischen Patristik und ist keineswegs dem hl. Augustinus allein verpflichtet. Neben ihm zitiert oder verwertet er Ambrosius, Hieronymus

<sup>1</sup> Zur Zwölfhundertjahrfeier des Todestages erschien: Bede, his life, times and writings, Essays in commemoration of the twelfth centenary of his death, Edited by A. H. Thompson, Oxford 1935. Daraus für unsere Belange: C. Jenkins, Bede as exegete and as the theologian (152—200).

<sup>2</sup> Eine in etwa zusammenfassende Darstellung findet sich in einem Kapitel des Hohenliedkommentars: 4, 3 (PL 91, 1128—1134). Die spätere Zeit kann schon eher ekklesiologische Schriften aufweisen, z. B.: Heterius und S. Beatus, Ad Elipandum epistola, liber 2: De Christo et eius corpore, quod est Ecclesia, et de Diabolo et eius corpore, quod est Antichristus (PL 96, 977—1030); Regino von Prüm, De ecclesiasticis disciplinis et religione christiana (PL 132, 185—400); und die mehr liturgische Schrift des Amalrich von Metz, De ecclesiasticis officiis libri quatuor (PL 105, 985—1242).

<sup>3</sup> Die Belege sind den echten Werken Bedas entnommen; von den angezweifelt ist nur einige Male der Kommentar zum Pentateuch herangezogen, aber nur zusätzlich und unter Beifügung eines Fragezeichens: (?).

und Gregor den Großen, letzteren auffallend häufig und betont. Außerdem haben Tychonius und Primasius, vielleicht auch Isidor von Sevilla auf ihn eingewirkt. Beda ist indes kein bloßer Abschreiber, er sucht vielmehr das Erbe der Vergangenheit wirklich auszuschöpfen und einigermaßen einheitlich zu gestalten. Gewiß kann man die von ihm benutzten Quellen ohne Mühe entdecken, und manchmal gibt er sie sogar selbst an, aber es entsteht doch aus seinen Kommentaren ein für ihn charakteristisches, wenn auch noch nicht bis zum letzten ausgeglichenes, geschweige denn systematisch geordnetes Bild von der Kirche, in dem überdies einige ihrer Grundformen sich etwas deutlicher abheben, als es die tiefgreifende Abhängigkeit von Augustinus erwarten ließe.

In den folgenden Ausführungen soll der Versuch gemacht werden, dieses Kirchenbild im wesentlichen wiederzugeben. Dabei wird der Hauptwert nicht darauf gelegt, die Verbindungslinien jedes Gedankens zu der Vergangenheit oder zu der Folgezeit genau herauszuarbeiten. Wenn man von bemerkenswerten Einzelheiten absieht, kann für das erstere ein Hinweis auf die bekannten Werke von Hofmann, Mersch und Tromp genügen<sup>4</sup>; das zweite würde zuviel Raum beanspruchen und sei darum auf die zunächst folgende Epoche der Theologie, auf die sog. Vorscholastik, beschränkt<sup>5</sup>.

## 1. Die grundsätzliche Auffassung Bedas von der Kirche

Schon die Ausdrucksweise läßt erkennen, welche Hochachtung Beda der Kirche entgegenbringt. Daß er sie „Mutter“, „Braut“ und „Leib Christi“ nennt, nimmt nicht weiter wunder, da diese Bezeichnungen durch den Gebrauch in Schrift und Tradition schon vorlagen. Aber er verweilt bei ihnen mit Anteilnahme und benutzt u. a. den Ausdruck „Mutter“ wiederholt zu einer eingehenden Schilderung der mütterlichen Aufgaben der Kirche<sup>6</sup> und erweitert ihn zu dem Ehrentitel „Mutter aller Lebendigen“<sup>7</sup> und einmal sogar zu der sonst kaum belegbaren Redeweise „Gottesgebälerin Kirche“<sup>8</sup>. Letzteres ist veranlaßt

<sup>4</sup> F. Hofmann, *Der Kirchenbegriff des hl. Augustinus*, München 1933; E. Mersch, *Le corps mystique du Christ*, I u. II, Louvain 1933; S. Tromp, *Corpus Christi, quod est Ecclesia*, Rom 1937.

<sup>5</sup> Für die Scholastik des 12. Jahrhunderts siehe vom Verf.: *Zur Ekklesiologie der Frühscholastik*, Schol 26 (1951) 364—389; *Ekklesiologische Probleme der Frühscholastik*, Schol 27 (1952) 183—209.

<sup>6</sup> In *primam epistolam Petri* 2 PL 93, 47; In *cantica canticorum* 3, 4 PL 91, 1130.

<sup>7</sup> *Et vocavit Adam nomen uxoris suae Eva, eo quod mater esset cunctorum viventium. Et hoc nomen Adam divino instinctu constat uxori suae posuisse, quod aptissime congruit Ecclesiae sanctae, in cuius solum unitate, quae catholica vocatur, vitae cunctis ianua patet: Hexaameron* 1 PL 91, 60.

<sup>8</sup> *Dei genitrix Ecclesia... quae in exemplum beatae semper virginis Mariae nupta simul et immaculata concipit nos virgo de Spiritu, parit nos virgo sine gemitu: In Lucae evangelium* 1, 2 PL 92, 330. — Zu Unrecht wird von Tromp (a. a. O. 41) für die Analogie Kirche—Maria die Stelle in *Lucae evangelium* 4 prooem. PL 92, 475 angeführt.

durch die an der betreffenden Stelle ausgeführte Analogie Kirche—Maria, worauf er jedoch anderswo recht selten zu sprechen kommt.

Die mannigfachsten Bilder und Vergleiche dienen Beda dazu, die Vorstellung von der Kirche anschaulich zu machen. Nach dem Vorgang der Patristik hebt er z. B. die Ähnlichkeit der Kirche mit dem Paradies hervor<sup>9</sup> oder sieht sie im Monde symbolisch dargestellt<sup>10</sup>. Ganz besonders sind es die Frauengestalten der alttestamentlichen wie der neutestamentlichen Heilsgeschichte, die er in ihrer typischen Bedeutung für die Kirche heranzieht<sup>11</sup>. Weil er die Synagoge als Vorbereitung der Kirche betrachtet, fällt es ihm nicht schwer, den Vergleich auch dann noch durchzuführen, wenn die betreffende Gestalt in einem gewissen Gegensatz zu Christus oder zu der Kirche des Neuen Bundes steht<sup>12</sup>.

Aus den bildlichen Beschreibungen allein geht indes die grundsätzliche Auffassung von der Kirche noch nicht klar hervor. Eine deutlichere Sprache reden die formellen Aussagen in der Ekklesiologie des hl. Beda. Zugleich scheint aber die Idee einer „Ecclesia universalis“ störend einzugreifen. Schon bei Augustinus macht sich diese Vorstellung geltend<sup>13</sup>, und Gregor der Große hat sie so weit ausgebildet, daß sie als Beeinträchtigung des traditionellen Kirchenbildes empfunden werden könnte<sup>14</sup>. Beda Venerabilis ist offenbar von ihnen beeinflusst. Klar spricht er seine Überzeugung aus: „(Huius temporis Ecclesiae) filii sunt omnes ab institutione mundi usque, quotquot iusti et sancti

<sup>9</sup> (Paradisus) vel Ecclesiae praesentis vel futurae typum tenet: Hexaameron 1 PL 91, 43. — Siehe auch: In Pentateuchum (?) Genesis 2 PL 91, 203.

<sup>10</sup> Pulchra ut luna, quia a sole iustitiae illustrata noctem saeculi huius . . . luce perfudit . . . ubi variante temporum statu nunc clara mundo, nunc despecta atque oppressa . . . nunc pravorum dehonesta vitii, multifarium lunae crescentis ac decrescantis iter imitatur: In cantica canticorum 5, 6 PL 91, 1184. — Aus der Vorscholastik siehe: Paschasius Radbertus, Expositio in Matthaem 3, 4 PL 120, 185.

<sup>11</sup> So führt die ganze Schrift „De muliere forte“ (PL 91, 1039—1052) diese eine Allegorie durch. Weiter sind u. a. Maria Magdalena (In cantica canticorum 2, 1 PL 91, 1096) und die Frau, welche die Mutter des Herrn seligpreist (In Lucae evangelium 4 PL 92, 480), Typen der Kirche. Isidor von Sevilla hat schon in seiner Schrift „Allegoriae quaedam Scripturae sacrae“ (PL 83, 97—130) die gebräuchlichsten Bilder zusammengestellt; es ist erstaunlich, wie reich die Auswahl für die Kirche ist und wie oft Sünderinnen ekklesiologisch gedeutet werden (z. B. Thamar, die Ehebrecherin).

<sup>12</sup> So sagt er von Anna und Phenenna: Et bene prior Anna (Ecclesia), secunda Phenenna (Synagoga), quia prima mundi tempora sanctos habuere, quo similem nobis vitam degentes absque caeremoniis . . . : In Samuelem 1, 1 PL 91, 502. — Nach Beda hat Christus Vater und Mutter verlassen, um der Kirche anzuhängen, wobei die Mutter auf die Synagoge gedeutet wird (Hexaameron 1 PL 91, 52). Von Augustinus vergl.: De Genesi contra Manichaeos 2, 37 PL 34, 215—216 und In Johannem 9, 10 PL 35, 1463.

<sup>13</sup> Tromp, a. a. O. 114—116. Von Augustinus siehe: Sermo 341, 9. 11 PL 39, 1499—1500.

<sup>14</sup> Tromp, a. a. O. 116—118. Die Terminologie Ecclesia universalis und Ecclesia praesens ist von Gregor dem Großen geprägt. Beda verwendet den zweiten Ausdruck häufiger als den ersten. Aus der Vorscholastik vergl.: Hincmar von Reims, De praedestinatione dissertatio posterior 36, 8 PL 125, 456.

esse potuerunt<sup>15</sup>. Meistens läßt er in dieser Sicht die Kirche auch die Vollendeten des Jenseits einschließen<sup>16</sup> oder sich auf die alttestamentliche Heilsordnung<sup>17</sup> oder gar auf die Welt der Engel erstrecken, die dann Glieder der Kirche genannt werden<sup>18</sup>. Alles das stellt nun noch nichts Besonderes oder Eigentümliches für Beda dar, auch nicht daß er die Einheit der alttestamentlichen und der neutestamentlichen Kirche stark betont<sup>19</sup>. Es erhebt sich nur die Frage, ob Beda die sichtbare Gemeinschaft in Christus und deren Heilsbedeutung hinreichend deutlich herausgearbeitet hat.

Die Kirche des Diesseits und die Kirche des Jenseits sind gut voneinander abgehoben, wenn Beda die erstere als *Ecclesia peregrinans* und die letztere als *Ecclesia regnans* bezeichnet<sup>20</sup> oder wenn er im gleichen Sinne die angelobte Braut der Gattin entgegenstellt<sup>21</sup>. Grundsätzlich will er auch in der Terminologie die Verschiedenheit der alttestamentlichen und der neutestamentlichen Kirche wahren<sup>22</sup>, aber im Anschluß an diese seine Erklärung hebt er von neuem die Einheit der beiden Heilsordnungen hervor<sup>23</sup> und hält sich praktisch bei der ekklesiologischen Schriftinterpretation wenig an die von ihm festgelegte Rede-

<sup>15</sup> In *Lucae evangelium* 2, 7 PL 92, 421.

<sup>16</sup> *Ecclesiae, quae partim peregrinatur in terris, partim regnat in caelo, numquam deficit: Super parabolas Salomonis* 2, 12 PL 91, 975.

<sup>17</sup> Neque enim credibile est, vel ante tempus dominicae incarnationis umquam defuisse, qui ex gentibus crederent, vel nunc, quamvis graviter disseminato ob perfidiam populo Iudaeorum, non esse aliquos ex illis, tametsi paucissimos, qui inter Christianos exultantes quotidie credendo ad salutem perveniunt: *De tabernaculo* 2, 6 PL 91, 441.

<sup>18</sup> *Ecclesia, quae ex angelis sanctis et hominibus constat, partim adhuc peregrinatur in infimis, partim in aeterna patria regnat in supernis: De tabernaculo* 2, 8 PL 91, 447.

<sup>19</sup> Una est enim (*Ecclesia*), quia divisionem schismatis non recipit; una est, quia non alia ante legem, alia sub lege, alia sub gratia; alia de circumcisione, alia de praepudio collecta; sed sicut unus Dominus, una fides, unum baptismum (!), unus Deus Pater omnium, id est una catholica electorum omnium multitudo per omnia et omnia loca et tempora saeculi, eidem uni Deo et Patri subiecta: *In cantica canticorum* 5, 6 PL 91, 1182. — Augustinus betont auch sehr stark die Einheit der alttestamentlichen Kirche mit der des Neuen Bundes, vergl. u. a.: *In Johannis evangelium* 45, 9 PL 35, 1722; *Epistola* 102, 2, 12 PL 33, 374—375. Dazu vom Verf.: Die Idee einer vorchristlichen Kirche bei Augustinus, *MünchThZ* 3 (1952) 161—175.

<sup>20</sup> Siehe die Texte in Anm. 16, 18.

<sup>21</sup> *Sponsam et uxorem dicit Ecclesiam, quae immaculata permanens spirituales semper Deo filios generat. Vel quod nunc Deo desponsata, tunc ad immortales est perducenda nuptias: Explanatio apocalypsis* 3, 21 PL 93, 195.

<sup>22</sup> *Omnis electorum congregatio generaliter Ecclesia vocatur. Et tamen nunc causa discretionis specialiter ea fidelium portio, quae incarnationis Dominicae tempora praecessit, Synagoga, quae vero hanc secuta est, Ecclesia nuncupatur: In cantica canticorum* 2 prooem. PL 91, 1083. — Ähnlich: *In Lucae evangelium* 2 PL 92, 372.

<sup>23</sup> *Utraque autem haec portio iustorum una eademque est Christi fide ac dilectione concors, quamquam habent sacramenta pro temporum ratione disparia... Nam sicut et nos peracto iam Dominicae incarnationis, passionis et resurrectionis mysterio salvari speramus, ita et prior Ecclesiae portio eandem Domini ac Redemptoris incarnationem... adhuc exspectans per eius se gratiam... salvandam esse*

weise. Sicher ist das, was wir von Beda über den Sinn und Wert der alttestamentlichen Kirche hören, theologisch korrekt, aber für sich allein genommen könnte der Eindruck entstehen, als ob er sie nicht so sehr als Vorbereitung, sondern eher absolut in sich gesehen hätte. Das Kirchenbild Bedas als ganzes läßt jedoch der neutestamentlichen Einrichtung volle Gerechtigkeit widerfahren, und auch der in etwa unbestimmte Begriff der *Ecclesia universalis* drängt die konkrete Größe der sichtbaren Kirche Christi nicht in den Hintergrund.

Ohne jeden Zweifel stellt der hl. Beda den Gottmenschen in den Mittelpunkt der Kirche. In ihm ist, wie er sagt, die ganze Kirche<sup>24</sup>. Im Einklang mit Augustinus und der gesamten Patristik beschreibt er den Hervorgang der Kirche aus der Seite des Erlösers am Kreuze<sup>25</sup>. Was über das Wesen der Kirche als Herrenleib und über die Bedeutung der Sakramente für sie nach der Lehre des hl. Beda im folgenden Kapitel auszuführen ist, wird nur unter der Voraussetzung verständlich, daß die neutestamentliche Heilsordnung mit ihren Gnadenmitteln im Blickfeld steht. Ja, mit eigener Deutlichkeit tritt bei unserem Kirchenlehrer die Autorität und die hierarchische Gliederung der christlichen Gemeinschaft hervor. Öfters erwähnt er die Apostel und deren Nachfolger in ihren kirchlichen Funktionen<sup>26</sup> und schenkt auch dem Primat des hl. Petrus seine Aufmerksamkeit<sup>27</sup>. Mit Nachdruck wird

credebat: In cantica canticorum 2 prooem. PL 91, 1083—1084. — Ähnlich: Homilia 2, 9 PL 94, 174. Von Augustinus vergl.: De catechizandis rudibus 19, 33 PL 40, 334—335.

<sup>24</sup> Habens nomen scriptum, quod nemo novit nisi ipse . . . , quia in illo est omnis Ecclesia: Explanatio apocalypsis 3, 19 PL 93, 189. — Ähnlich: In Pentateuchum (?) Leviticus 7 PL 91, 344.

<sup>25</sup> Significabatur enim, quod de latere Christi in cruce per mortem sopiti sacramenta essent salutis exitura, videlicet sanguis et aqua, de quibus sponsa illi conderebatur Ecclesia: Hexaameron 1 PL 91, 51; Unus militum latus eius aperuit et continuo exivit sanguis et aqua. Haec sunt etenim sacramenta, quibus Ecclesia in Christo nascitur et nutritur . . . : Homilia 2, 9 PL 94, 177. — Über die Geschichte dieser Auffassung siehe: S. Tromp, De nativitate Ecclesiae ex corde Jesu, Greg 13 (1932) 489—527. Aus der Vorscholastik vgl.: Paschasius Radbertus, Expositio in psalmos 44, 1 PL 120, 1001.

<sup>26</sup> Videlicet coelestis panem doctrinae ipse (Dominus) primis Ecclesiae suae membris, videlicet apostolis, commisit, quem illi mox subiecto sibi eiusdem Ecclesiae corpori apponerent ac sic succedentibus ex ordine ministris verbi totum per orbem ad plenitudinem eius salutaris refectio pervenerit: In cantica canticorum 3, 4 PL 91, 1133; ferner: Homilia 2, 15 PL 94, 219. — Augustinus ist vor allem durch seine Opposition gegen den Donatismus an der Ausbildung des Primatsgedankens gehindert worden (vgl.: Hofmann, a. a. O. 315—326); bei Beda fällt selbstverständlich dieser Grund weg, und so kommt er zu einer stärkeren Betonung des Primates bei den Aposteln und deren Nachfolgern. Siehe die Texte der folgenden Anmerkungen.

<sup>27</sup> Denique et Paulus . . . ad Ananiam tamen missus est, ut illo sacerdotio . . . sacramentum fidei perciperet . . . ut et ipsa societas congregatorum fidelium approbando in invicem atque communicando vere fidei doctrinam . . . tamquam unam speciem veri coloris obducat. Cornelius etiam . . . propter doctrinae tamen sacramentorumque unitatem ad Petrum iubetur mittere: In Lucae evangelium 5, 17 PL 92, 543; Sed ideo beatus Petrus, qui Christum vera fide confessus, vero est amore

das Lehramt der Kirche besprochen<sup>28</sup>. Die sichtbare Verbindung der Glieder mit dem Pontifex ist für Beda ein Zeichen für die unsichtbare Einwohnung des Heiligen Geistes in der Kirche<sup>29</sup>. Wenn man bedenkt, daß in der zeitgenössischen Theologie diese Punkte noch weniger erörtert wurden, verdienen die Ansätze bei Beda alle Beachtung<sup>30</sup>.

Das Verhältnis der *Ecclesia universalis* zu der *Ecclesia praesens* ist freilich bei Beda nicht ganz geklärt. Die beiden Begriffe stehen unvermittelt nebeneinander, ohne daß die Verbindungslinien deutlich gezogen wären, aber auch ohne daß der eine durch den anderen verdrängt würde.

## 2. Die Kirche als der Leib Christi

Wenn Beda sich auch bemüht, in verschiedenen Bildern das Wesen der Kirche darzulegen, so gibt er doch den Vorzug der Bezeichnung „Leib Christi“. Selbst dort, wo er, wie es z. B. im Hohen Lied durch den Text selber nahegelegt ist, die bräutliche Verbindung der Kirche mit dem Gottmenschen hervorhebt, sieht er darin keinen Widerspruch mit der leiblichen Einheit, da ja auch jene nach seiner Auffassung „in carne una“ zustande kommt.

In der Ausdrucksweise nähert sich Beda schon dem erst später geprägten terminus „*Corpus Christi mysticum*“. So spricht er von denen, die „zum Mysterium der katholischen Kirche gehören“<sup>31</sup>, nennt die im Himmel verklärte Gemeinschaft „die geistige Kirche“<sup>32</sup>, verwendet die ehrenvollen Namen „Leib des Hohen Priesters“<sup>33</sup> und „Leib des Frie-

secutus, specialiter claves regni caelorum et principatum iudicariae potestatis accipit, ut omnes per orbem credentes intelligant, quia quicumque ab unitate fidei vel societatis illius quolibet modo semetipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi nec ianuam possint regni coelestis ingredi: Homilia 2, 16 PL 94, 233.

<sup>28</sup> Et de collo supra diximus, quod doctores sanctos significet, qui Ecclesiam et spiritualibus reficiendo alimoniis semper augmentant et verbis sanctae exhortationis in fide confortant. Sed et hoc, quod collum in medio positum capiti nectit corpus, apte convenit eis, quorum ministerio coniungitur Ecclesia Christo, qui huic alimenta vitae ab ipso Domino percepta tradiderunt: In cantica canticorum 3, 4 PL 91, 1133; Saga ergo, quibus operitur tabernaculum, rectores sunt Ecclesiae sanctae, quorum industria ac labore decus eiusdem Ecclesiae protegitur... ne videlicet vita fidesque electorum haeretica seductione corrumpi... possit: De tabernaculo 2, 3 PL 91, 430; weiterhin: In Pentateuchum (?) Leviticus 20 PL 91, 352.

<sup>29</sup> (Ecclesia) per singulas sui partes, quae unam catholicam faciunt, praeposito sibi Pontifici visibiliter iungitur, sed invisibili Spiritus sancti virtute cumulatur: In Lucae evangelium 1, 2 PL 92, 330; Habitavit ergo Dominus inter gentes primo in persecutionibus... ipse et apostoli eius; pastor quisque cum subiecta sibi, quam gubernat et erudiebat Ecclesia, Christus ipse geminarum unus pastor ovium: In Samuelem 4, 6 PL 91, 695. — Weiter: In Marci evangelium 1, 2 PL 92, 151.

<sup>30</sup> Hincmar von Reims, De praedestinatione dissertatio posterior 36, 8 PL 125, 418.

<sup>31</sup> Super acta apostolorum 10 PL 92, 967.

<sup>32</sup> Explanatio apocalypsis 1 PL 93, 135.

<sup>33</sup> De tabernaculo 3, 6 PL 91, 477.

denksönigs Christus<sup>34</sup> und erwähnt einmal sogar „die mystischen Glieder Christi und der Kirche“<sup>35</sup>.

Von der Verbindung, die zwischen Christus und der Kirche besteht, erklärt Beda: „Ipse mediator Dei et hominum una natura cum Ecclesia sua fieri voluit, unde et eadem Ecclesia corpus eius et ipse caput corporis Ecclesiae solet nuncupari“<sup>36</sup>. Wiederholt sieht er in der Gleichheit des Namens ein Zeichen für die zugrunde liegende Wesenseinheit<sup>37</sup>. Der Ausdruck „una natura“ darf aber nicht zu der Annahme verleiten, daß Beda die Grenzen zwischen göttlichem und menschlichem Sein verwischt habe. Die Vorscholastik hat später noch auf andere Weise die Einheit von Christus und der Kirche bestimmt, indem sie u. a. nach dem Vorgang Gregors des Großen die Bezeichnung „una persona“ wählte<sup>38</sup>, aber darin ist, ebenso wie bei Beda, nur eine gewisse Unvollkommenheit der Formulierung zu erblicken.

Das Wort des 132. Psalmes „Sicut unguentum in capite, quod descendit in barbam . . .“ hatte den Vätern öfters Veranlassung gegeben, die innige Verbindung zwischen Christus und seiner Kirche und zugleich die Verschiedenheit der Gnade aufzuzeigen<sup>39</sup>; denn der Gottmensch besitzt nach patristischer Überzeugung die Fülle des Heiligen Geistes allein, der dann vom Haupte auf die Glieder nach dem Maß eines jeden einzelnen übergeht. Beda fußt gleichfalls auf dieser Vorstellung<sup>40</sup> und korrigiert so schon in etwa das Mißverständnis, das sich aus seiner sonst angewandten Redeweise ergeben könnte. Das Bild des Psalmes behält übrigens auch in der Vorscholastik seine Bedeutung<sup>41</sup>.

<sup>34</sup> In libros regum questionum triginta 1, 12 PL 91, 722.

<sup>35</sup> Mystica Christi sicut et Ecclesiae membra: In Samuele 3, 9 PL 91, 657. — Zur Vorgeschichte des Ausdruckes siehe Tromp, a. a. O. 91—94.

<sup>36</sup> In cantica canticorum 3, 2 PL 91, 1115.

<sup>37</sup> Sed et sacramentis Christi et Ecclesiae convenit aptissime, quod Adam mulierem de sua carne creatam nominis sui participem fieri voluit, quia et Dominus noster Jesus Christus aequae Ecclesiam, quam per sui corporis ac sanguinis pretium redemit sibi que adoptavit in sponsam, proprium sui nominis donavit, ut a Christo videlicet Christiana vocaretur: Hexaemeron 1 PL 91, 52. Ähnlich: In cantica canticorum 6, 8 PL 91, 1215. — Non enim frustra haec reciprocatio in sacro carmine putanda est esse inserta, sed ut per haec unitas Christi et Ecclesiae commendetur. Ipse enim caput corporis Ecclesiae, et ipsa est corpus capitis huius. Unde et Apostolus: Erunt duo, inquit, in carne una . . . Ideoque simili exemplo ubera sponsi et sponsae quasi eadem ipsa laudantur, quia iidem doctores Ecclesiae doctores Christi sunt, Ecclesiae videlicet, quia eam docent, Christi autem, quia illo iubente docent, quia illius praeccepta eam docent, quia illius consortium eam docendo provocant: Ebd. 4 PL 91, 1141.

<sup>38</sup> Heterius und S. Beatus, Ad Elipandum 2, 51 PL 96, 1007; Agobardus von Lyon, Liber adversus Felicem Urgellensem 3, 7 PL 104, 62. Von Gregor dem Großen siehe: In septem psalmos poenitentiales 5, 1 PL 79, 602. — Die Bezeichnung „unitas naturae“ findet sich auch bei Paschasius Radbertus, Liber de corpore et sanguine Domini 3 PL 120, 1286.

<sup>39</sup> Tromp, a. a. O. 98—99.

<sup>40</sup> Sancti quidem omnes participes sunt facti Spiritus sancti et gratiae coelestis, ipse autem plenus erat gratiae et veritatis: De tabernaculo 2, 9 PL 91, 449.

<sup>41</sup> Heterius und S. Beatus, Ad Elipandum 2, 40 PL 96, 1002.

Außerdem kommt in vielen die Einheit von Christus und der Kirche betonenden Texten nur die erste Regel des Tychonius zur Anwendung. Das gilt für die Patristik seit Augustinus<sup>42</sup>, dasselbe gilt für Beda. Dieser zitiert die Regeln des Tychonius wörtlich<sup>43</sup>, und die erste davon verwertet er des öfteren<sup>44</sup>. Dabei ist er von dem Bewußtsein getragen, daß zwischen Christus, dem Haupte, und der Kirche, seinem Leibe, eine wesensmäßige Verbindung besteht, aber auch von der Überzeugung, daß ein realer Unterschied obwaltet, der erst das Übertragen der Aussagen notwendig macht. Die Vorscholastik hat in dieser Frage die gleichen Wege eingeschlagen<sup>45</sup>.

Die Einheit im Leibe Christi hängt nach altchristlicher Anschauung aufs engste zusammen mit dem Sakrament der Einheit, der Eucharistie. Beda der Ehrwürdige steht auf diesem Boden und sieht in ihrer Symbolik die kirchliche Gemeinschaft verbürgt<sup>46</sup>. Augustinus ist ihm dabei vorausgegangen<sup>47</sup>, und die spätere Vorscholastik setzt die Überlieferung fort<sup>48</sup>. Letzteres ist vor allem deswegen bemerkenswert, weil es zeigt, wie diese Auffassung von den in dem frühmittelalterlichen Eucharistiestreit auftretenden Unterschieden unberührt geblieben ist und darum Anspruch auf Allgemeingültigkeit machen kann.

Von den aus der Einheit von Christus und der Kirche sich ergebenden Folgerungen praktischer Art hebt Beda besonders eine heraus, die sich auf das allgemeine Priestertum der Gläubigen bezieht<sup>49</sup>. Daß er dabei dem Amtspriestertum keinen Abbruch tun wollte, dürfte sich bei

<sup>42</sup> Tromp, a. a. O. 88—89.

<sup>43</sup> Prima de Domino et eius corpore est quando a capite ad corpus vel a corpore transitur ad caput, et tamen ab una eademque persona non receditur: Epistola 12 PL 94, 695 oder Epistola ad Eusebium (Einleitung in die Apokalypse) PL 93, 131.

<sup>44</sup> Quia David pene semper in Scripturis, dum mystice accipitur, Dominum Christum, sed modo in suis membris, modo in seipso significat: In Samuelem 4, 1 PL 91, 665; Non quia ipse delicta in se vel insipientiam possit habere . . . sed quia causam eorum, quos salvare venerat, in se suscipiens etiam ea, quae illorum fragilitati veraciter convenerant, in se transferre dignatus est: In Esdras et Nehemiam 2, 12 PL 91, 876.

<sup>45</sup> Mersch, a. a. O. II 137—139.

<sup>46</sup> Quia ergo panis carnem confirmat, vinum vero sanguinem operatur in carne, hic est corpus Christi mystice, illud refertur ad sanguinem . . . Et neque aquam solam neque solum vinum, sicut nec granum frumenti solum sine aque admixtione et confectione in panem cuiquam licet offerre, ne talis videlicet oblatio quasi caput a membris discernendum esse significet . . . : In Lucae evangelium 6, 22 PL 92, 596 bis 597; ebenso: In Marci evangelium 4, 12 PL 92, 272. Ausführlicher: In Pentateuchum (?) Leviticus 1—3 PL 91, 334.

<sup>47</sup> Tromp, a. a. O. 67—68.

<sup>48</sup> Mersch, a. a. O. II 134—137.

<sup>49</sup> Cum enim electi quique membra sint summi sacerdotis, qui cum exhibent membra sua hostiam viventem . . . recte et ipsi cum merito fraternitatis et sacerdotii nomine censentur: In Esdras et Nehemiam 1, 3 PL 91, 826. — Ähnlich: In Samuelem 1, 4 PL 91, 512; In Lucae evangelium 2, 6 PL 92, 394. Die übrigen Texte siehe bei: P. Dabin, *Le sacerdoce royal des fidèles dans la tradition ancienne et moderne*, Bruxelles-Paris 1950, 150—157.

seiner prinzipiellen Einstellung zur Hierarchie von selbst verstehen, wird aber auch einmal eigens ausgesprochen<sup>50</sup>. Beda wiederholt damit nur die traditionelle Lehre, die auch nach ihm sich behauptet<sup>51</sup>, er tritt jedoch für seine Zeit dadurch hervor, daß er eingehend und mit Vorliebe gerade dieses Thema bearbeitet.

Die Schriftkommentare Bedas geben uns von verschiedenen Seiten den Zugang zu dem Wesen der Kirche, das durch die Kennzeichnung „Leib des Herrn“ angedeutet ist, frei, ermöglichen aber schwerlich eine zusammenfassende Schau. Am wertvollsten und relativ am deutlichsten ist, daß die konkrete Gestalt der kirchlichen Gemeinschaft aus der Idee des Herrenleibes hergeleitet und selbst die hierarchische Struktur darin begründet wird<sup>52</sup>. Damit hat Beda die Ekklesiologie seiner Zeit in einem wesentlichen Punkte überflügelt, während er in der ebenfalls bedeutsamen Betonung der Einheit im Leibe Christi sich mehr seinen Vorgängern anschließt. Die Idee der *Ecclesia universalis* hat in diesen Fragepunkten nicht störend eingegriffen.

### 3. Die kirchliche Gliedschaft

Anscheinend vertritt Beda an einigen Stellen einen recht weiten Kirchenbegriff<sup>53</sup>. Außerdem läßt sich mit einer Idee von der *Ecclesia universalis* nur schwer eine bestimmte Beschränkung der Gliedschaft vereinbaren.

Andererseits unterscheiden die Schriftkommentare klar zwischen denen, die innerhalb, und denen, die außerhalb der Kirche sind, und nennen deutlich eine Eingliederung in die Kirche<sup>54</sup>. Kategorisch lautet der Ausspruch: *Non nisi per fidem et sacramenta Evangelii, quae quatuor libris continentur, unitatem sanctae Ecclesiae quis ingredi poterit*<sup>55</sup>.

<sup>50</sup> *Sacerdotes Dei et Christi. Non autem de solis episcopis et presbyteris dictum est, qui proprie vocantur in Ecclesia sacerdotes, sed sicut omnes Christi dicimur propter mysticum chrisma, sic omnes sacerdotes, quoniam membra sumus unius sacerdotis: Explanatio apocalypsis 3, 20 PL 93, 192.*

<sup>51</sup> Darüber das ganze Werk von Dabin (Anm. 49).

<sup>52</sup> Texte in Anm. 26, 27, 28. Siehe auch die Gesamtdarstellung *In cantica canticorum 4, 3 PL 91, 1128—1134.*

<sup>53</sup> *Docens Ecclesiam unum esse Patri et Filio thronum, in qua per fidem inhabitat unus, tota Trinitas, Deus: Explanatio apocalypsis 2, 7 PL 93, 151. — Nam et Ecclesia quotidie gignit Ecclesiam, mundum in Christo regentem: Ebd. 2, 11 PL 93, 162. — Appellavit autem Adam nominibus suis cuncta animantia et volatilia et bestias significans, quod salvae fierent in Ecclesia et per Christum nomen erant accepturae, quod prius non habuerunt: In Pentateuchum (?) Genesis 2 PL 91, 210.*

<sup>54</sup> *Cum membris Ecclesiae fideliter connexus ab extraneorum consortio se liberum servat: Super parabolis Salomonis 5 PL 91, 958; Surge, Petre, occide et manduca. Quod est aperte dicere: Occide infideles ab eo, quod fuerant prius, ab renuntiatione scelerum et promissione piae religionis, ac sic fidei sacramentis imbutos in sanctae Ecclesiae membra commuta: In Marci evangelium 1, 1 PL 92, 136; ähnlich: Super acta apostolorum 10 PL 92, 967—968; In cantica canticorum 4, 3 PL 91, 1130.*

<sup>55</sup> *De tabernaculo 2, 13 PL 91, 460.*

Die Notwendigkeit der Taufe ist öfters hervorgehoben<sup>56</sup>. Es ist gar kein Zweifel möglich, daß Beda die Ungetauften von der Zugehörigkeit zur Kirche ausschließt und daß die geforderte Taufe das Sakrament der Wassertaufe ist. Von der Begierdetaufe spricht er nirgends ausdrücklich; nur einmal setzt er die Katechumenen in Gegensatz zu denen, die durch die Taufe in die Kirche eingetreten sind<sup>57</sup>.

Aber nicht alle Getauften verbleiben nach Beda in der kirchlichen Gemeinschaft. Wie die Ungetauften sind Häretiker und Schismatiker von der Kirche getrennt, und diese bedürfen der Aussöhnung, wenn sie zu ihr zurückkehren wollen<sup>58</sup>. Ob die Trennung durch einen eigenen Akt der Exkommunikation erfolgt und ob noch für andere Fälle eine Exkommunikation möglich ist, das hat Beda nicht in seine Darstellung miteinbezogen. Die Vorscholastik hat sich über diese Fragen deutlicher ausgesprochen<sup>59</sup>.

Eine theologische Schwierigkeit ergibt sich aus der Lehre des hl. Beda erst, wenn wir sein Urteil über die Stellung des Sünders zur Kirche betrachten. In vielen Texten rechnet er nämlich die Sünder nicht mehr zu den Gliedern der Kirche, indem er die Heiligkeit der Kirche und ihrer Glieder herausstellt<sup>60</sup> oder sie den Häretikern und Schismatikern gleichachtet<sup>61</sup>. Es fragt sich nun, wie diese Tatsache erklärt werden soll.

<sup>56</sup> *Nemo nisi baptizatus, nisi corpori Christi adunatus, Ecclesiam intrabit: In Lucae evangelium 3, 10 PL 92, 469. — Weiter: In cantica canticorum 2, 2 PL 91, 1104; De muliere forte, Aleph PL 91, 1039.*

<sup>57</sup> *Pulchra quidem his, qui catechizantur, Ecclesiae facies exterius fulget, sed multo praeclarior eius dignitas ac virtus apparebit his, qui eam per sacramentum baptismatis ingredi merentur: De tabernaculo 2, 13 PL 91, 460.*

<sup>58</sup> *Nimirum schismatici et haeretici, quo viciniis Iudaeis aut paganis, utpote intus admissi, eo nequius et quasi priores Ecclesiae fructum deflorant: In Samuelem 4, 2 PL 91, 671—672; Multi namque seducti ab haereticis impugnantisque cum eis Ecclesiam . . . reversi sunt, ut impositione manus sacerdotalis catholicae reconciliarentur Ecclesiae: Ebd. 2, 8 PL 91, 588. — Siehe auch: In cantica canticorum 5, 6 PL 91, 1182; In Pentateuchum (?) Numeri 5 PL 91, 360; Deuteronomium 23 PL 91, 391.*

<sup>59</sup> *De divortio Lotharii et Tetbergae, interrog. 12 PL 125, 705. Ferner: Paschasius Radbertus, De corpore et sanguine Domini 12, 3 PL 120, 1313.*

<sup>60</sup> *Respondens Ecclesia de gentibus: Nequaquam, inquit, o sacerdos Judaeae, putes oneratam peccatis, quae baptismatis fonte sacrique corporis et sanguinis Domini participatione iam purgata templum Christi intus facta sum . . . nec iam peccatrix: In Samuelem 1, 2 PL 91, 506; In huius perfectione fidei et generaliter omnis Ecclesia per baptisma a morte suscitatur peccatorum, et cum post baptisma denuo mortem peccati incurrimus, per eandem necesse est fidem poenitendo reviviscamus ac per reconciliationem sacerdotum Ecclesiae rursus fidelium coetu (? coetui) reddamur: In cantica canticorum 1, 3 PL 91, 385; Nulla sunt quippe eius (Ecclesiae) membra, sive magna, sive parva, quae non huius unctionis spirituali sint infusione consecrata; nam haec cuicumque deest, in Ecclesiae corpore non est: Ebd. 4 PL 91, 1144; ferner: De tabernaculo 2, 2 PL 91, 425; In Esdras et Nehemiam 3, 19 PL 91, 975; In Pentateuchum (?) Genesis 34 PL 91, 261.*

<sup>61</sup> *Ab unitate Christi et Ecclesiae per haereses aut schismata aut mala opera segregati: In Esdras et Nehemiam 3, 19 PL 91, 975; ähnlich: Ebd. 1, 4 PL 91, 840.*

Sicher haben wir es hier mit einer Auswirkung der Idee der *Ecclesia universalis* zu tun. Aber es ist nicht so, als ob die Aussagen des hl. Beda sich ausschließlich auf die triumphierende Kirche des anderen Lebens bezögen. Ausdrücklich erklärt er uns, daß der Text der Apokalypse „In die Stadt Gottes wird nichts Beflecktes eingehen“ auch von der diesseitigen Kirche zu verstehen sei<sup>62</sup>. Wenn er ferner die Braut des Hohen Liedes nicht wegen der Sünden, sondern wegen der Drangsale und Leiden schwarz nennt<sup>63</sup>, so legt das gleichfalls nahe, die makellose Kirche hier auf Erden zu suchen. Manche Stellen aus den Schriftkommentaren deuten an, daß der hl. Kirchenlehrer nicht die Sünde schlechthin, sondern bloß bestimmte Verbrechen als Grund des Ausschlusses aus der Kirche betrachtet hat<sup>64</sup>. Einige Male spricht er auch von Namenschristen oder von Scheingliedern der Kirche<sup>65</sup>, womit er nicht allen Sündern die Zugehörigkeit zur Kirche absprechen will. Damit stimmt überein, daß er zwischen Sündern (*peccatores*) und Gottlosen (*impii*) unterscheidet und letztere anscheinend den Exkommunizierten gleichsetzt<sup>66</sup>. Allerdings ist die Terminologie nicht konsequent durchgeführt, und es wäre ohne Zweifel zu viel behauptet, wenn man diesen Lösungsversuch auf alle Texte anwenden wollte.

Die Schwierigkeit wird dadurch noch größer, daß Beda gelegentlich den Blick auf die Kirche der Prädestinierten richtet und dementsprechend die Gliedschaft einengt<sup>67</sup>. Aber es finden sich auch Stellen bei

<sup>62</sup> *Illius temporis describit Ecclesiam . . . Sed et nunc omnis immundus et mendax non est in Ecclesia nec videt lumen civitatis Dei: Explanatio apocalypsis 3, 21 PL 93, 204.* — Über einen etwaigen Einfluß des Apokalypsenkommentars des Tychonius auf den des hl. Beda siehe: T. Hahn, *Tychoniusstudien* (Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche VI, 2), Leipzig 1900, 65 ff.

<sup>63</sup> *Ecclesiae quoque non propter peccata vel peccatorum vitia, sed propter tentationes passionum suas, quibus indesinenter exercetur, nigram se esse perhibet: In cantica canticorum 2, 1 PL 91, 1089.*

<sup>64</sup> *Inter poenitentes . . . sunt plerumque nonnulli gravioribus peccatis astricti . . . De quibus quid aliud dicendum quam non posse eos indicare, utrum ex Israel, id est ex sancta Ecclesia, fuerint generati credendo, quia nimirum tales peccando facti sunt, ac si in nullo umquam ad semen sanctum pertinuisent; qui tamen poenitendo . . . : In Esdram et Nehemiam 1, 2 PL 91, 819; außerdem: ebd. 1 PL 91, 809; De muliere forte, Resch PL 91, 1051.*

<sup>65</sup> *Illi, qui nomine tenus Ecclesiae iunguntur . . . de Ecclesia pelluntur: Explanatio apocalypsis 2, 11 PL 93, 162; Membra vera . . . membra simulata: In cantica canticorum 5, 6 PL 91, 1182.*

<sup>66</sup> *Distat inter peccatorem et impium. . . Impius autem, qui vel nunquam fidem recipit vel enormitate scelerum ab ea, quam accepit, anathema factus est, ut haereticus vel catholicus publicis flagitiis involuti, qui funibus peccatorum suorum constringuntur et cum incessabili augmento suae pravitatis intereunt: Super parabolas Salomonis 5 PL 91, 959.*

<sup>67</sup> *Ut nemo ex his, qui vere ad Ecclesiam pertinent, possit a fidei et charitatis, quae est in Christo, castitate seduci: Hexaameron 4 PL 91, 190; Quicumque habere pacem negligit, ad Ecclesiam non pertinet, quamvis Christum confiteri et eius videatur obtemperare mandatis: In cantica canticorum 6, 8 PL 91, 1218; Quicumque pereunt, ad domum non pertinebant nec veste ipsius spirituali erant induti, tametsi mysteriis eius ad tempus videbantur institui: De muliere forte, Aleph 91, 1039;*

Beda, deren Sprechweise unverfänglich ist, so daß die Verworfenen noch zur sichtbaren Kirche gehören<sup>68</sup>. Es geht daraus nur hervor, daß Beda die Frage nach der kirchlichen Gliedschaft das eine Mal vom Endzustand und das andere Mal von der gegenwärtigen Wirklichkeit her beurteilt. Und darin wird die Lösung des vorgelegten Problems überhaupt zu suchen sein: Beda kommt von verschiedenen Seiten an den Fragepunkt heran und kann demnach eine anderslautende Antwort geben. In zahlreichen Texten billigt er ja ausdrücklich den Sündern einen Platz in der kirchlichen Gemeinschaft zu, um sie anderswo, wenn sein Standpunkt die Sicht verschoben hat, davon auszuschließen.

Die positive Beurteilung des Sünders wird schon angedeutet, wenn Beda mit Augustinus einige Glieder der neutestamentlichen Kirche wegen ihrer Gesinnung zum Alten Testamente rechnet<sup>69</sup> und so die Trennung von der Kirche keine vollständige sein läßt. Besonders klar ist die Sprache des hl. Beda, wenn die Aussage sich direkt an einen biblischen Text anlehnt. Wir finden dann sogar Stellen, an denen das Gegenteil von dem erscheint, was die oben angeführten Texte berichteten, z. B. in bezug auf die Braut des Hohen Liedes<sup>70</sup>. Auch sonst dienen die Bilder und Vergleiche der Heiligen Schrift dazu, um die Sünder als Glieder der Kirche zu kennzeichnen<sup>71</sup>. Wir erfahren, daß der

Ideo permittente Domino quidam et ante ultimam excussionem exeunt de Ecclesia ostendentes se non fuisse Ecclesiae membra nec pertinentes ad corpus Christi, ut per hoc manifeste clarescat, quia non sunt omnes ex nobis, qui nobiscum intus positi sacramenta Christi percipiunt, sed soli, qui digna eisdem sacramentis opera in unitate Ecclesiae faciunt: In primam epistolam S. Johannis 2 PL 93, 94.

<sup>68</sup> Sicut autem facta arca et illatis in eam omnibus, quae erant salvanda, venit diluvium et tulit omnia, quae extra eam erant, sic ubi omnes, qui praecordinati sunt ad vitam aeternam, Ecclesiam intraverint, veniet finis mundi et peribunt omnes, qui extra Ecclesiam fuerint inventi: Hexaameron 2 PL 91, 85; Veniente articulo novissimi examinis, quicumque in sancta Ecclesia fide et actione perseverantes inveniuntur, in aeternum salvantur; qui ab Ecclesia vel fide vel opere separati, pereunt: Ebd. PL 91, 91; Qui sive in actibus nequam inter bonos catholicos ad mortem usque perdurent sive propter haereses et aperta schismata sacerdotali iudicio de Ecclesia tanquam ancillae filii per Saram liberam expellantur, nihilominus omnes in iudicio futuro, qui non antea se correxerunt, ab haereditate benedictionis alieni redduntur et extorres: Ebd. 4 PL 91, 100.

<sup>69</sup> Hexaameron 4 PL 91, 190. — Von Augustinus vgl.: Sermo 4, 11—12 PL 38, 39.

<sup>70</sup> Non enim ait (sponsa): Fusca fui et speciosa sum; sed utrumque se esse dixit propter communionem sacramentorum et propter temporaneam commixtionem intra una retia piscium bonorum et malorum: Epistola ad Eusebium (Einleitung zur Apokalypse) PL 93, 131.

<sup>71</sup> Bene autem capilli huiusmodi gregibus assimilantur caprarum; solent namque per capras peccatores designari, et cum omnis Ecclesia veraciter confiteatur se peccato carere non posse...: In cantica canticorum 3, 4 PL 91, 1129; ähnlich: Ebd. 91, 1130; Explanatio apocalypsis 3, 22 PL 93, 206; In Esdram et Nehemiam 2, 12 PL 91, 874; In cantica canticorum 2, 1 PL 91, 1210; De tabernaculo 20, 7 PL 91, 444; Hexaameron 2 PL 91, 100—101; Homilia 2, 22 PL 94, 116—118. — Siehe auch die blutflüssige Frau als Typus der Kirche (In Lucae evangelium 8, 43 PL 92, 441—443; dazu von Augustinus Sermo Mai 25, ed. Morin 317 ff.).

Sünder gerade in der Kirche Reinigung und Heilung findet<sup>72</sup>, was mit einem völligen Ausschluß aus der Kirche unvereinbar wäre.

Von verschiedenen Entwicklungsstadien in der Lehrmeinung Bedas kann bei der abweichenden Beurteilung des Sünders keine Rede sein, weil jede der entgegengesetzten Aussagen sich aus fast allen seinen Schriften belegen läßt. Den Schlüssel zum Verständnis gibt uns eine Stelle im Hohenliedkommentar, wonach die gänzliche Sündenlosigkeit sich nicht auf die konkreten Menschen bezieht und infolgedessen die Heiligkeit der Kirche die Idee und das Ideal angeht<sup>73</sup>. Beda meint die Kirche als solche, so dürfen wir wohl die Worte wiedergeben „*Ecclesia sancta, in quantum Ecclesia Christi*“. Der Gedanke der *Ecclesia universalis* hat ihn beeinflusst, so daß er die Sünder von der Gliedschaft ausschließt, um sie ihnen dann aber doch für die raum-zeitliche Verwirklichung der Kirche zuzuerkennen. Natürlich können die Texte nicht nach dieser Deutung in zwei Klassen geschieden werden, aber es ist doch so der angebliche Widerspruch durch die verschiedene Betrachtungsweise einigermaßen aufgeklärt. Hinzu kommt noch die Abhängigkeit von Augustinus, der ebenfalls keine einheitliche Formulierung für die Stellung der Sünder zur Kirche gefunden hat und ähnlich gedeutet werden muß<sup>74</sup>. Die Vorscholastik konnte später in der Frage eine klarere Sprache für die kirchliche Gliedschaft des Sünders erzielen<sup>75</sup>. Beda befindet sich auf dem Wege dahin und wird gerade darum unser Interesse beanspruchen. Der Einfluß des hl. Augustinus zeigt sich noch am stärksten gegenüber dem Problem der *Ecclesia praedestinatorum*, das Beda in der gleichen Weise behandelt<sup>76</sup>.

<sup>72</sup> *Incipit iam peccator constitutus in Ecclesia confiteri . . .*: In *Lucae evangelium* 4, 15 PL 92, 524; ähnlich: In *cantica canticorum* 3, 4 PL 91, 1129. Weiter: In *Lucae evangelium* 5, 17 PL 91, 543; In *Esdram et Nehemiam* 1, 4 PL 91, 387; In *primam epistolam S. Johannis* PL 93, 94 (vgl. dazu: Augustinus, In *epistolam Johannis* 3, 4—5 PL 35, 1999); In *Pentateuchum* (?) *Leviticus* 6 PL 91, 342; Ebd. 14 PL 91, 349; *Numeri* 16 PL 91, 366.

<sup>73</sup> *Haec autem dicta sunt, non quod in hac vita sanctus quispiam vel a culpis omnibus immunis vel perfectus possit esse virtutibus . . . sed quod Ecclesia sancta, in quantum Ecclesia Christi, et fide recta et munda sit opere; si quid vero eam immunditiae vel pravitatis attigerit, non hoc ad eam pertineat, sed ab ea sit celerius, velut extraneum, omni conatu purgandum*: In *cantica canticorum* 4 PL 91, 1137. — Der gleiche Gedanke scheint zugrunde zu liegen, wenn Beda das himmlische Jerusalem „*mater et genitrix Ecclesiae praesentis*“ nennt (Ebd. 5, 6 PL 91, 1183).

<sup>74</sup> Tromp, a. a. O. 119—131; Hofmann, a. a. O. 233—256.

<sup>75</sup> Alcuin, *Commentaria in Apocalypsim* 2, 2 PL 100, 1101; Hincmar von Reims, *De praedestinatione dissertatio posterior* 38, 1 PL 125, 420; Pascasius Radbertus, *De corpore et sanguine Domini* 12, 3 PL 120, 1313—1314.

<sup>76</sup> Tromp, a. a. O. 129—130. — Von Augustinus siehe besonders: In *Johannem* 26, 6, 15 PL 35, 1614.

## 4. Die Heilsnotwendigkeit der Kirche

In vielen Texten, von denen einige schon beigebracht worden sind, hält Beda an einer absoluten Heilsnotwendigkeit der Kirche fest<sup>77</sup>. Die Begründung liefern ihm die Stellen der Heiligen Schrift, zumal die von der Arche und der Sündflut<sup>78</sup>. Damit ist aber auch ausgeschlossen, daß er nur die *Ecclesia universalis* als heilsnotwendig hinstellen wollte, weil in den Texten klar und deutlich die konkrete Kirche mit dem Initiationssakrament hervortritt. Beda folgt so der patristischen Tradition, die er aus den Werken Augustins und Gregors des Großen entnimmt.

Theologisch interessiert uns nur die Frage, ob Beda nicht doch gelegentlich die Härte der Stellungnahme mildert und vielleicht auch außerordentliche Heilswege Gottes anerkennt. Der eine oder andere Text, der anscheinend in diese Richtung wies, kam schon zur Sprache<sup>79</sup>. Aber genau besehen, wird eigentlich die Heilsnotwendigkeit der Kirche nirgends eingeschränkt, sondern lediglich die Möglichkeit einer Rechtfertigung außerhalb der Kirche zugegeben. Wenn die Schriftkommentare schwerere und leichtere Arten der Häresie unterscheiden, so soll damit nur gesagt sein, daß einige den Weg zum wahren Glauben einfacher zurückfinden können<sup>80</sup>. Das Bild von der Taube mit den grünen Zweigen ist für die grundsätzliche Haltung unseres Kirchenlehrers bezeichnend<sup>81</sup>. Unverkennbar findet das Leben in der Gnade außerhalb

<sup>77</sup> (*Mater cunctorum viventium*) aptissime congruit Ecclesiae, in cuius solum unitate, quae catholica dicitur, vitae cunctis ostium patet: *Hexaameron* 1 PL 91, 60. Weiter: Ebd. 2 PL 91, 91; In *cantica canticorum* 2, 2 PL 91, 1104; In *Pentateuchum* (?) *Leviticus* 20 PL 91, 352.

<sup>78</sup> *Arca Ecclesiam catholicam ... significare dignoscitur ...; corvus de arca egressus nec reversus eos, qui post baptismum in apostasiam decidunt; ramus olivae per columbam illatus in arcam eos, qui foris quidem, hoc est inter haereticos baptizati sunt, sed quia pinguedinem castitatis habent, per gratiam sancti Spiritus in unitatem catholicam merentur induci: De tabernaculo* 2, 7 PL 91, 444; Sicut autem facta arca et illatis in eam omnibus, quae erant salvanda, venit diluvium et tulit omnia, quae extra eam erant, sic ubi omnes, qui praeordinati sunt ad vitam aeternam, Ecclesiam intraverint, veniet finis mundi et peribunt omnes, qui extra Ecclesiam fuerint inventi: *Hexaameron* 2 PL 91, 85; In *Pentateuchum* (?) *Genesis* 5—8 PL 91, 222.

<sup>79</sup> Siehe die Texte in Anm. 17, 57, 78. — Beda anerkennt sicher eine Möglichkeit der Rechtfertigung außerhalb des auserwählten Volkes für die Zeit des A. T. „ante tempora circumcisionis vel etiam post datam circumcisionem“ und führt als Beispiele Job und seine Freunde an (In *Lucae evangelium* 1, 2 PL 92, 337; *Hexaameron* 4 PL 91, 183).

<sup>80</sup> Typice ostenditur seductos ab haereticis, quamdiu dilectionem unitatis non perdididerint, facile Christi gratia per doctores veritatis ad fidem posse recipi ... sed et ipsos haeresiarchas partim corrigendos a Domino, partim perpetua ultione plectendos: In *Samuelem* 4, 9 PL 91, 704.

<sup>81</sup> Ramus enim olivae foris inventus et ore columbae in arcam illatus typum gerit eorum, qui extra Ecclesiam quidem baptismum percipiunt, sed pinguedine charitatis fructuosi et pia intentione velut foliorum sunt viriditate integri; quorum plurimi posteriore tempore quasi ad vesperam reconciliatione spiritualium virorum velut ore columbae revocantur ad Ecclesiam: *Hexaameron* 2 PL 91, 101; ähnlich: *De tabernaculo* 2, 7 PL 91, 444 (Text in Anm. 78).

der Kirche Anerkennung, zugleich bleibt aber auch die Heilsnotwendigkeit der sichtbaren Kirche (*reconciliatio spiritualium virorum*) unangetastet. Beda will durch das Bild nur seine Überzeugung kundtun, daß die Wirksamkeit des Heiligen Geistes schließlich auch jene Menschen in der alleinseligmachenden Kirche das Heil erlangen läßt. Augustinus hat darüber nicht anders gedacht und sogar dasselbe Bild benutzt<sup>82</sup>. Das gleiche gilt für eine weniger strenge Beurteilung der von der Häresie Verführten<sup>83</sup>.

Die Folgerung aus dem Gesagten liegt klar zutage: Beda der Ehrwürdige hat das Problem von der Heilsnotwendigkeit der Kirche nicht wesentlich über Augustinus hinaus weitergeführt. Der Grund für diese Tatsache liegt einerseits in dem Geist der Zeit, der einer großzügigeren Behandlung der Frage nicht günstig war, andererseits auch in der Eigenart unseres Kirchenlehrers, der sich dem Einfluß des hl. Augustinus nicht entziehen konnte und mehr durch die allegorisierende Exegese als durch die systematische Theologie mit der Ekklesiologie in Berührung kam.

## 5. Das Corpus Diaboli

Die auf den ersten Blick seltsam anmutende Idee ist schon bei Irenäus und den griechischen Vätern angedeutet, Tychonius hat dann die Vorstellung weiter ausgebildet und sie in seine siebente Regel übernommen, von daher greift sie auf Augustinus über, der sie in die Konzeption der zwei Staaten einbaut, und endlich entwickelt Gregor der Große den Gedanken auf Grund des Überkommenen in einer Parallele und Antithese zum Corpus Christi<sup>84</sup>. Beda fußt also auf Augustin und Gregor, greift aber auch unmittelbar auf Tychonius zurück, indem er den Wortlaut der siebenten Regel zitiert und öfters praktisch verwendet<sup>85</sup>. Die Idee des Corpus Diaboli wird so zu einem Charakteristikum in der Gemeinschaftslehre des hl. Beda und fügt sich damit auch in seine Ekklesiologie ein. Bei der Durchführung der allegorischen Schrifterklärung hatte sie für ihn noch einen besonderen Wert.

Die Erklärung der einzelnen Bücher des Alten und des Neuen Testaments bot Beda reichlich Gelegenheit, auf das Gegenstück des Cor-

<sup>82</sup> Quo significaret nonnullos etiam extra Ecclesiam baptizatos, si eis pinguedo non defuerit caritatis, posteriore tempore quasi vespere in ore columbae tamquam in osculo pacis ad unitatis societatem posse perducī: Contra Faustum Manichaeum 12, 20 PL 42, 265. — Über ähnliche Darstellungen in der Theologie des 12. Jahrhunderts siehe: Ekklesiologische Probleme der Frühscholastik, Schol 27 (1952) 200 ff.

<sup>83</sup> Hofmann, a. a. O. 224—231.

<sup>84</sup> Tromp, a. a. O. 151—154.

<sup>85</sup> Septima eiusdem (Tychonii) regula est de diabolo et eius corpore. Aliquando enim in diabolū dicitur, quod non in ipso, sed in eius corpore possit agnosci . . . : Epistola ad Eusebium PL 92, 132 oder Epistola 12 PL 94, 696. — Über vermutliche Angaben des Tychonius in seinem Apokalypsenkommentar in bezug auf das Corpus Diaboli: Hahn, a. a. O. 63 f.

pus Christi hinzuweisen<sup>86</sup>. So kann er, zumal in seinem Apokalypsenkommentar, das, was zunächst vom Antichristen gesagt ist, auf die vorher auftretenden Feinde der Kirche anwenden<sup>87</sup>. Mehr als bei seinen Vorgängern das der Fall ist, stellt er dabei heraus, daß in dem Corpus Diaboli nur eine Nachahmung des Corpus Christi vorliegt<sup>88</sup>. Allerdings könnte man hierin eine Schwierigkeit erblicken, da durch die Gleichstellung die Realität des mystischen Herrenleibes gefährdet werden müßte. Aber sicher hat Beda nur einen Vergleich ziehen und vielleicht sogar in dem Begriff der Nachahmung lediglich die vom Teufel angestrebte Parallele ausdrücken wollen. Eine größere Schwierigkeit entsteht, wenn Beda schildert, wie der Glaube dem Corpus Diaboli die Glieder entreißt, um sie dem Corpus Christi anzuschließen<sup>89</sup>. Wenn das zugrunde liegende Bild folgerichtig durchgeführt würde, wäre eine klare Scheidung zwischen Guten und Bösen gegeben, was aber in der konkreten Kirche keine Verwirklichung findet. Man darf aber nicht übersehen, daß es sich nur um ein Bild handelt; vielleicht wird auch eine entfernte Auswirkung der Vorstellung einer *Ecclesia universalis* denkbar sein.

Gregor der Große hat ohne Zweifel in dieser Anschauung auf Beda eingewirkt. So ausführlich wie bei diesem ist sie selten in die sozialtheologische Betrachtung einbezogen worden. Nach ihm schwindet sie mehr und mehr aus der Ekklesiologie, obschon ihre Ausläufer noch bis zur Höhe des Mittelalters verfolgt werden können<sup>90</sup>.

\* \* \*

Das Kirchenbild der Schriftkommentare Bedas des Ehrwürdigen ist, wenn wir ein zusammenfassendes Urteil versuchen, entschieden augustinish. Indes konnten wir an einigen Punkten von Bedeutung eine klare

<sup>86</sup> Sicut autem Dominus noster caput Ecclesiae suae, Ecclesia vero corpus eius est, ita diabolus caput omnium iniquorum, et omnes iniqui corpus et membra sunt eius: In librum Tobiae 6 PL 91, 928; In Lucae evangelium 1, 4 PL 92, 368; In libros regum 30 PL 91, 735.

<sup>87</sup> Spiritus diaboli et Antichristi et praepositorum corporis eius, qui pro numero partium unius corporis trifarius dicitur: Explanatio apocalypsis 3, 16 PL 93, 180; 2, 11 PL 93, 162.

<sup>88</sup> Sicut sancti corpus sunt Christi et membra de membro, sic et membra carnum draconis . . . : Explanatio apocalypsis 2, 9 PL 93, 157; Antichristus ad capita regni terreni pertinens imitatione veri capitis nostri se quasi occisum resurrexisse et pro Christo, qui hoc vere perfecit, se suscipiendum audet exhibere: Ebd. 2, 13 PL 93, 169.

<sup>89</sup> Quidquid (Raphael et Tobias) ex pisce sibi assumpserunt, eos significat, qui de membris diaboli in Christi membra transferuntur, id est de infidelitate ad fidem. Quidquid vero dimiserunt, eos econtra demonstrat, qui audito Dei verbo malunt inter membra mortua ac putrida sui deceptoris residere quam in societatem salvatoris reverti: In librum Tobiae 6 PL 91, 929. — Von Gregor dem Großen vgl. *Moralia* 33, 17, 22 PL 76, 694, von Augustinus In psalmos 73, 16 PL 36, 938.

<sup>90</sup> In der Vorscholastik am klarsten bei Heterius und S. Beatus (Anm. 2). Aus der späteren Zeit: Thomas von Aquin, S. Th. III, 8, 7—8.

Abhängigkeit von Gregor dem Großen nachweisen. In der starken Betonung der Einheit von Christus und der Kirche haben wir wertvolles Erbgut aus der Patristik zu erblicken, das Beda auf seine Weise geformt hat. Die Ansätze einer später mit größerer Deutlichkeit auftretenden Entwicklung in der Ekklesiologie sind noch nicht sehr ausgeprägt, am klarsten noch in der Herausstellung der hierarchischen Gliederung der Autoritätskirche. Was als einseitig bei Beda beurteilt werden muß, läßt sich auf die eine Vorstellung der Ecclesia universalis zurückführen und damit auf den Einfluß Gregors des Großen.

Spuren eines in den einzelnen Werken Bedas sich durchsetzenden Fortschrittes fehlen ganz. Sein Kirchenbild ist eine festgefügte Größe, wesentlich traditionsgebunden, aber reich an Inhalt und nicht frei von innerer Spannung und Problematik. Wie weit es aus seinen theologischen Grundanschauungen selber erwachsen ist, bedürfte noch der Untersuchung. Die Verbindungslinien zu anderen Lehrstücken sind nicht leicht erkennbar, könnten aber vielleicht doch deutlicher gemacht werden, wenn, was noch nicht geschehen ist, die verwandten Gebiete, insbesondere die Christologie, eine eingehende Darstellung fänden.